

Die berufsbildenden Schulen in München

Im letzten Heft der „Münchener Statistik“ (Jg. 1967, Nr. 4) wurde über „Die allgemeinbildenden Schulen in München“ berichtet und bei dieser Gelegenheit ein weiterer Aufsatz, der vom berufsbildenden Schulwesen der Landeshauptstadt handeln sollte, angekündigt. Die zu diesem Thema vorgesehenen Ausführungen sind auf den folgenden Seiten abgedruckt. Die Städtestatistik fühlt sich zur Beschäftigung mit den zahlenmäßig erfaßbaren Tatbeständen der berufsbildenden Schulen besonders hingezogen, steht doch auf diesem Gebiet des Unterrichtswesens der gemeindliche Anteil an den Leistungen noch mehr im Vordergrund, als dies bei den sonstigen Schulen der Fall ist. In München waren z. B. im Schuljahr 1966/67 für Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachschulen und Höhere Fachschulen insgesamt 53056 Schüler und Studierende eingeschrieben (einschl. Zweiter Bildungsweg), von denen 43881 oder 83% eine städtische Schule besuchten. Eindrucksvoller ist die führende Rolle der Stadt auf dem Sektor der berufsbezogenen Schulen kaum zu belegen! Hinzu kommt, daß in der bayerischen Kapitale die berufsbildenden Schulen das traditionelle Kernstück des städtischen Schulwesens darstellen. In seiner Eigenschaft als Stadtschulrat von München hat ja der große Pädagoge und Schulreformer Georg Kerschensteiner den Gedanken der auf den Beruf ausgerichteten Schulbildung in hervorragender Weise verwirklicht und 1910 die ersten „Berufsbildungsschulen“ gegründet. Bei dieser Sachlage ergibt es sich von selbst, daß in unserem Aufsatz die schulpolitische Initiative des zuständigen städtischen Referates immer wieder besonders hervorgehoben werden muß. Selbstverständlich sind aber auch die von anderen Trägern — Staat, privaten Persönlichkeiten und Vereinen — betriebenen Schulen in Text und Tabellen in einer ihrer Bedeutung angemessenen Weise berücksichtigt. Den Zahlen liegen wiederum die einschlägigen „Statistischen Berichte“ des Bayer. Statistischen Landesamtes zugrunde (Reihe B I). Auch dem vom städt. Schulreferat herausgegebenen „Jahresbericht über das berufsbildende Schulwesen der Landeshauptstadt München 1963/64“ konnten zahlreiche Angaben entnommen werden.

Die städt. *Berufsschulen*, an denen die Schüler nach dem Fachprinzip, d. h. unter Berücksichtigung der von ihnen gewählten Berufe, unterrichtet werden, stellen die Basis des berufsbezogenen Schulwesens dar. Ihre Vorläufer waren die Bezirksfortbildungsschulen (seit 1877), deren Spezialklassen — wie erwähnt — ab dem Schuljahr 1900/01 in Berufsbildungsschulen umgewandelt wurden. In München gibt es z. Zt. 57 Berufsschulen

mit Fachklassen für 250 verschiedene Berufe. Die Berufsschulen sind wiederum zu Gewerbeschulen zusammengefaßt (13), in denen vielfach auch Abendkurse, Wochenendkurse und ganztägige Lehrgänge abgehalten werden (z. B. im Winterhalbjahr 1966/67 insges. 125 mit rund 3000 Teilnehmern). Da fünf Gewerbeschulen außerdem mit Meisterschulen verbunden sind, kann es sich ergeben, daß ein Handwerker in ein und demselben Gebäude als Lehrling in die Berufsschule eingeschrieben wird, dort später einen Gehilfenkurs absolviert und schließlich auf der Meisterschule den letzten Schliff bekommt. Diese pädagogisch einmalige Situation wird als der *vertikale Aufbau* des berufsbildenden Schulwesens in München bezeichnet. Im Schuljahr 1966/67 waren an den *städt.* Berufsschulen 31836 Lehrlinge eingeschrieben, d. s. 99% aller Berufsschüler in München. Nur 265 Lehrbuben und -mädchen wurden an nichtstädtischen Schulen unterrichtet (Anstaltschulen bzw. Gehör- und Sprachgeschädigten-Berufsschule des Reg.-Bezirktes). In der nachstehenden Aufstellung sind die *stärkstfrequentierten städt. Berufsschulen*, d. h. diejenigen mit 1000 Schülern und darüber, angegeben (Schulj. 1966/67).

Berufsschule für	Schüler	Berufsschule für	Schüler
Kraftfahrzeughandwerker	1 994	Elektroinstallateure und Starkstromelektriker	1 142
Fernmelder u. Elektropraktikanten	1 866	Elektromaschinenbauer, Elektromechaniker, Radio- u. Fernsehtechniker,	1 060
Friseure	1 328	Elektronikmechaniker	1 000
Werkzeugmacher u. Technische Zeichner	1 229	Feinmechaniker	
Bankkaufleute	1 213		
Großhandels-, Verlags-, Werbe- u. Immobilienkaufleute	1 185		

Als nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 die mehr oder weniger schwer beschädigten Schulgebäude z. T. in aufopfernder Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern wenigstens für einen Notbetrieb instandgesetzt waren, wurde der Unterricht in 14tägigem Turnus wiederaufgenommen. Der Besuch lag mit 23065 erheblich unter dem Stand des letzten Vorkriegsjahres (25003), da noch rund 10% an der früheren Einwohnerzahl Münchens fehlten und die Berufsanfänger hauptsächlich den schwach besetzten Geburtsjahren der Weltwirtschaftskrise entstammten. Wie sich die Schülerzahl seither entwickelt hat, ist aus der folgenden Tabelle und Grafik zu ersehen. In den ersten zehn Jahren nach dem zweiten Weltkriege ist die Frequenzkurve bis zum Höchststand von 43334 Berufsschülern und -schülerinnen hinaufgeklettert (1956/57), und dieser Anstieg hat kaum Unterbrechungen erfahren, wenn auch vorübergehend, z. B. 1948, 1952 und 1953, das Wachstum etwas verhaltener erfolgt ist. Ab 1957 ist die Frequenz der Berufsschulen jährlich um 1500—2500 kleiner geworden, nur anfangs der 60er Jahre sind mit dem Berufsschuleintritt der Geburtsjahrgänge 1946 bis 1948 dreimal hintereinander Zunahmen um 200—500 zu verzeichnen gewesen. Gegenüber dem Höchststand von 1956 ist die Schülerzahl bis zum Schuljahr 1966/67 um 11498 auf 31836 zurückgegangen, obwohl die Wohnbevölkerung Münchens in diesen zehn Jahren um mehr als eine Viertelmillion zuge-

nommen hat. So kommt es, daß die in unserer Grafik ebenfalls eingezeichnete Kurve des auf 100 Einwohner bezogenen Berufsschulbesuches in ihrem letzten Drittel rascher nach unten geht als der Linienzug für die absoluten Schülerzahlen. Während 1954 bis 1956 auf 100 Einwohner 4,5 Berufsschüler entfielen, hat sich diese Ziffer neuerdings auf nur 2,6 ermäßigt.

Die Schülerzahlen der städt. Berufsschulen Münchens

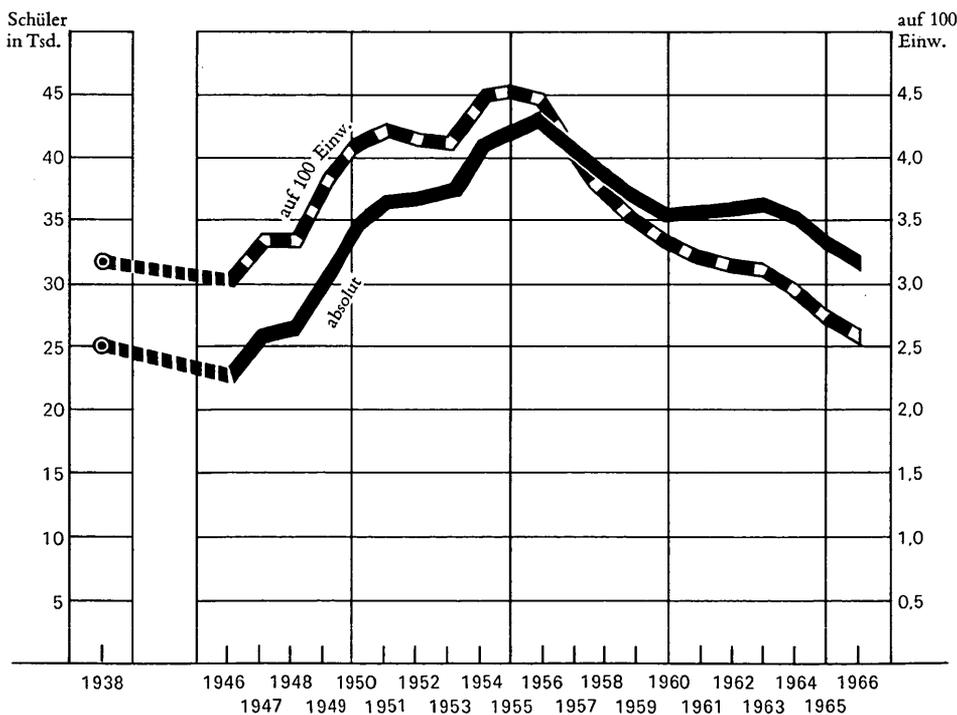
Schuljahr	Berufsschüler			auf 100 Einwohner
	männlich	weiblich	zusammen	
1910/11	10 314	9 934	20 248	3,4
1925/26	14 032	7 975	22 007	3,2
1933/34	8 736	5 968	14 704	2,0
1938/39	15 253	9 750	25 003	3,2
1946/47	13 437	9 628	23 065	3,0
1947/48	15 464	10 719	26 183	3,4
1948/49	16 148	10 520	26 668	3,4
1949/50	18 455	12 176	30 631	3,8
1950/51	22 840	11 629	34 469	4,1
1951/52	21 734	15 093	36 827	4,2
1952/53	21 890	15 158	37 048	4,2
1953/54	22 097	15 525	37 622	4,2
1954/55	24 164	17 108	41 272	4,5
1955/56	25 392	17 122	42 514	4,5
1956/57	25 448	17 886	43 334	4,5
1957/58	24 314	16 622	40 936	4,1
1958/59	23 138	15 513	38 651	3,8
1959/60	22 406	14 680	37 086	3,6
1960/61	21 831	13 791	35 622	3,3
1961/62	22 236	13 582	35 818	3,3
1962/63	22 543	13 769	36 312	3,2
1963/64	22 693	14 046	36 739	3,1
1964/65	22 305	13 250	35 555	3,0
1965/66	21 180	12 322	33 502	2,7
1966/67	20 206	11 630	31 836	2,6

Ein noch niedrigerer Eintrag findet sich in unserer Übersicht (letzte Spalte) nur beim Schuljahr 1933/34, weil damals die Geburtenausfälle während des ersten Weltkrieges den Berufsschulbesuch beeinträchtigt haben. Worauf ist der auffällige Besuchsrückgang der Münchener Berufsschulen hauptsächlich zurückzuführen? Bei Prüfung dieser Frage ist in erster Linie an die wechselnde Besetzung der für den Berufsschulbesuch in Frage kommenden Altersjahre zu denken. Obwohl die Berufsschüler zehn und mehr verschiedenen Geburtsjahren angehören, da nicht nur Berufsschulpflichtige, sondern auch zahlreiche ältere Berufsschulberechtigte und Gasthörer am Unterricht teilnehmen, fallen doch nur wenige Altersjahre zahlenmäßig stärker ins Gewicht. In nachstehender Aufstellung ist die Berufsschulbelegung seit 1956 auf die 14 bis unter 18jährige Bevölkerung bezogen.

Im Jahre 1956 entfielen auf 100 Personen der genannten Altersklassen 74 Berufsschulbesucher, und von dieser Relation weichen die Ziffern der Jahre seit 1962 nur wenig ab (75—77). Diese auffällige Stabilität läßt darauf schließen, daß der geringere Andrang zu den Berufsschulen, der in den absoluten und relativen Zahlen der Tabelle auf S. 295 zum Ausdruck kommt, hauptsächlich mit der schwächeren Besetzung der berufsschulpflichtigen Altersjahre zusammenhängt.

Jahr	Bevölkerung im Alter von 14 bis unter 18 Jahren	Berufsschulbesucher	
		absolut	auf 100 Pers. im Alter von 14 bis unter 18 Jahren
1956	58 532	43 334	74
1962	48 510	36 312	75
1963	48 377	36 739	76
1964	46 127	35 555	77
1965	43 658	33 502	77
1966	41 900	31 836	76

Die Schülerzahlen der städt. Berufsschulen in München



Die aufgezeigte Abhängigkeit der Berufsschulfrequenz von der Altersstruktur regt dazu an, bezüglich der *weiteren Entwicklung* Überlegungen anzustellen. Beschränkt man sich bei der Prognose auf die Zeit bis 1976/77, wäre der Geburtsjahrgang 1962 der jüngste, der bis dahin für den Eintritt in die Berufsschule in Frage käme. Aus der gegenwärtigen Besetzung der aufeinanderfolgenden Geburtsjahrgänge und der zu erwartenden Verstärkung durch auswärtige Zuzüge (Annahmen hierüber siehe „Münchener Statistik“, Jg. 1967, Heft 4, S. 232) läßt sich „errechnen“, wie viele 14- bis unter 18jährige Münchener es im Laufe der nächsten zehn Jahre geben wird. Nimmt man ferner an, daß auf 100 Personen dieses Lebensabschnittes 76 Schüler von Berufsschulen entfallen, läßt sich die auf S. 295 abgedruckte Entwicklungsreihe des Berufsschulbesuches bis 1976 verlängern. Dabei ergibt sich, daß *bis 1969 eine weitere Abnahme auf rund 30000 Berufsschüler* in Aussicht steht, da in den nächsten Jahren durchweg schwachbesetzte Geburtsjahrgänge in die Berufsschulen eintreten werden. Hierauf beginnt sich jedoch der ab Mitte der 50er Jahre erfolgte Wiederanstieg der Geburtenziffern auf die Berufsschulen auszuwirken, so daß mit jährlichen Zunahmen um je rund 2000 Schüler zu rechnen ist. Dadurch könnte sich die Belegung der städt. Berufsschulen Münchens bis 1976/77 auf rund 43000 Schüler erhöhen. Gegenüber dem derzeitigen Stand würde dies eine Zunahme um 35% bedeuten.

In der Regel gehen die Lehrlinge und Lehrmädchen in die für den Firmensitz örtlich zuständige Berufsschule. Da aber in der Umgebung von München die Schulträger vielfach für einzelne Branchen keinen vollwertigen Fachunterricht durchführen können, werden unsere städt. Berufsschulen auch von zahlreichen *auswärtigen Schülern* besucht, und zwar auf Grund von Verträgen, die von den Landkreisen bezüglich bestimmter Berufe mit der Landeshauptstadt abgeschlossen wurden („Vertrags- oder Landkreis-schüler“). Darüber hinaus werden einzelne Auswärtige auch als Gast-schüler aufgenommen, wenn ihnen dadurch allzulange Schulwege erspart werden können. Unter den Gasthörern, die nach dem 21. Lebensjahr noch am Berufsschulunterricht teilnehmen, sind ebenfalls zahlreiche Auswärtige. Über den Anteil der auswärtigen Besucher der Münchener Berufsschulen gibt die folgende Tabelle Aufschluß. Wie man sieht, kommt *etwa jeder sechste Berufsschüler von auswärts* — ein Beweis dafür, in welchem Ausmaße das weit über

Die auswärtigen Schüler der städt. Berufsschulen

Erhebungsstichtag ¹⁾	Schüler insges. ²⁾	dar. Vertragsschüler		außerdem	
		Zahl	%	Gast-schüler	Gast-hörer ³⁾
1961	36 113	3 897	10,8	350	
1962	36 689	4 344	11,8	225	
1963	36 804	4 729	12,8	20	272
1964	35 704	5 309	14,9	29	118
1965	33 907	4 744	14,0	44	340
1966	32 255	5 084	15,8	175	313

¹⁾ 1961—1964 am 1. 9., 1965 und 1966 am 1. 10. — ²⁾ Abweichungen von den Zahlen in der Tabelle auf Seite 295 infolge anderer Erhebungsstichtage — ³⁾ nur zum Teil von auswärts.

den Burgfrieden hinauswirkende Schulwesen der Landeshauptstadt dem Umland dienstbar ist. Hier sei eine kurze Aufzählung derjenigen Berufe angefügt, in denen die Vertragsschüler zwischen einem Drittel und der Hälfte des Berufsschulbesuches ausmachen: Uhrmacher, Zahntechniker, Optiker, Chirurgiemechaniker, Metzger, Drogisten, Bäcker und Straßenbauer.

Nach diesen Ausführungen über die nur berufsbegleitenden Schulen wenden wir uns nunmehr den *Berufsfachschulen* zu, deren Schüler auf handwerkliche, kaufmännische oder hauswirtschaftliche Berufe vorbereitet werden. Seit Auflösung der städt. Frauenarbeitschule (1954) ist allerdings die handwerkliche Richtung in München auf dieser Ebene des berufsbildenden Unterrichtswesens nicht mehr vertreten. Dagegen gibt es in sieben verschiedenen Schulgebäuden Haushaltungsklassen (1966/67: 285 Schülerinnen) und in zwei Schulgebäuden Abteilungen der Kinderpflegeschule (145). An weiteren Berufsfachschulen unterhält die Landeshauptstadt

die städt. Sprachenschule	mit 586 Besuchern (Tagesklassen),
die städt. Riemerschmid-Handelsschule	mit 838 Besuchern und
die städt. Friedrich-List- Wirtschaftsaufbauschule	mit 576 Besuchern.

Die eigenartige Mittelstellung dieser drei Schulen zwischen den allgemein- und berufsbildenden Einrichtungen kommt organisatorisch darin zum Ausdruck, daß sie im städt. Schulreferat mit den Gymnasien und Realschulen in einer Fachabteilung zusammengefaßt sind. Zur geschichtlichen Entwicklung der Berufsfachschulen sei angemerkt, daß in München die hauswirtschaftliche Frauenbildung mit der Gründung des Seminars und der Haushaltungsschule „Prinzessin Arnulf“ begonnen hat (1907). Die Riemerschmid-Handelsschule ist 1862 als private Handelslehranstalt entstanden und wurde nach Übernahme durch die Stadt (1898) zur dreiklassigen Berufsfachschule ausgebaut (vierstufig seit 1957/58). Fast ebenso alt ist die Friedrich-List-Wirtschaftsaufbauschule, die 1868 gegründet und später in eine sechsstufige Höhere Handelsschule umgewandelt wurde. Als dreistufige Wirtschaftsaufbauschule besteht sie seit 1934/35 (vierstufig seit 1957/58). Die städt. Sprachenschule ist eine Nachkriegsgründung (1945), durch die in der Besatzungszeit der große Bedarf an Sprachkundigen gedeckt werden sollte. Seit 1960/61 wird sie in der Schulstatistik bei den Berufsfachschulen gezählt (vorher bei den Fachschulen). Über die Nachkriegsentwicklung der Schülerzahlen an den städt. Berufsfachschulen unterrichtet die folgende Übersicht.

Wie man sieht, fällt die Maximalbelegung der städt. Berufsfachschulen in die beginnenden 60er Jahre (1961/62 rund 2900 Schüler und Schülerinnen). Seither haben sich die Riemerschmid-Handelsschule und die Wirtschaftsaufbauschule rückläufig entwickelt, da diesen Schulen in den wirtschaftskundlich orientierten Mittel- bzw. Realschulen eine spürbare Konkurrenz erwachsen ist. Diese Feststellung gilt übrigens in noch stärkerem Maße für die privaten Handelsschulen, deren Besuchsfrequenz sich in knapp einem Jahrzehnt auf weniger als die Hälfte vermindert hat (s. Übers. S. 299 mitte).

Die städt. Berufsfachschulen in München
(1938/39 und nach dem Kriege)

Schuljahr	Schüler insgesamt	davon				
		Riemerschmid-Handels-schule	Frd.-List-Wirtsch.-Aufbauschule	Sprachenschule ¹⁾	Klassen f. Hauswirtsch. u. Kinderpflege	sonstige ²⁾
1938/39	1 667	851	589	—	178	49
1948/49	1 426	618	330	185	221	72
1953/54	2 732	932	760	245	685	110
1958/59	2 845	1 012	856	514	463	—
1959/60	2 737	936	863	557	381	—
1960/61	2 702	990	815	600	297	—
1961/62	2 874	1 056	876	581	361	—
1962/63	2 825	1 090	835	547	353	—
1963/64	2 766	1 057	755	580	374	—
1964/65	2 673	934	722	598	419	—
1965/66	2 543	851	659	591	442	—
1966/67	2 430	838	576	586	430	—

¹⁾ Entsprechend ihrer heutigen Stellung als Berufsfachschule gezählt (galt bis 1959/60 als Fachschule) — ²⁾ Frauenarbeits-schule (1954 aufgelöst) und Orchestervorschule (ab 1957/58 bei den Berufsschulen gezählt).

Die privaten Handelsschulen in München

Schuljahr	Schulen	Schülerzahl
1958/59	11	4 151
1959/60	11	3 727
1960/61	11	3 326
1961/62	11	3 006
1962/63	9	2 578
1963/64	9	2 315
1964/65	8	2 225
1965/66	7	1 950
1966/67	7 ¹⁾	1 775

¹⁾ Begemann, Holzberger, Kermeß, Limmer-Appelt, Morawetz, Pasold-Weißbauer und Sabel.

Außer den soeben erwähnten Handelsschulen gibt es in München noch acht kleinere *private Berufsfachschulen* verschiedener Ausbildungsrichtungen mit 291 Besuchern, nämlich

- 1 Hotelberufsfachschule,
- 4 hauswirtschaftliche Schulen,
- 1 Schwesternvorschule und
- 2 Grundlehrgänge für Sozialberufe.

Bei den kleinen Handelsschulen für Körperbehinderte und Blinde (zusammen 84 Schüler) ist der Staat Unterhaltsträger, außerdem besteht in München eine Gewerbliche Berufsfachschule des Bezirkes Oberbayern für gehör- und sprachgeschädigte Schüler (75). Nach

dem Gesagten ergibt sich für die *Berufsfachschulen* in der Landeshauptstadt folgende Gliederung *nach der Trägerschaft* (1966/67):

2 staatliche Schulen mit 84 Schülern,
 1 bezirkliche Schule mit 75 Schülern,
 6 städtische Schulen mit 2430 Schülern und
 15 private Schulen mit 2066 Schülern.

Am meisten fällt der kommunale Anteil ins Auge. Neben den städtischen Berufsfachschulen (2430 Schüler) spielen nur private Institute, überwiegend Handelsschulen, eine größere Rolle.

Von den Berufsfachschulen werden hauptsächlich grundlegende Berufskennnisse vermittelt, während die weitere Ausbildung — sofern sie schulmäßig erfolgt — der nächsthöheren Stufe im vertikalen Aufbau des berufsbezogenen Schulwesens, den *Fachschulen*, vorbehalten ist. Ein Mädchen, das z. B. eine Schwesternvorschule oder einen Grundlehrgang für Sozialberufe besucht hat, wird für später den Eintritt in eine Krankenpflege- oder Soziale Frauenschule ins Auge fassen. Die Absolventen einer Wirtschaftsaufbau- oder Handelsschule können ihre beruflichen Kenntnisse durch das Studium an einer höheren Wirtschaftsfachschule auf wissenschaftlicher Grundlage erweitern. Über der Berufslehre und der sie begleitenden Berufsschule stehen als zweite Ausbildungsstufe verschiedene Gehilfen- und Facharbeiterlehrgänge und darüber wiederum „auf Fachschulebene“ die Meisterkurse und Meisterschulen. „Fachschulen sind Wahlschulen, die im Anschluß an eine ausreichende praktische Einführung in den Beruf der vertieften

Die städt. Fachschulen in München

(1938/39 und nach dem Kriege)

Schuljahr	Schüler bzw. Studierende insgesamt	darunter					
		Oskar-v.-Miller-Polytechnikum ¹⁾	Sem. f. Kindergärten. u. Hortnerinnen ²⁾	Höh. Fachschule f. Jugend- u. Sozialarbeit ³⁾	Höh. Wirtschaftsfachschule ⁴⁾	Richard-Strauß-Konservatorium ⁵⁾	Meisterschulen
1938/39	829	183	62	52	—	—	500
1948/49	3 618	2 592	96	69	—	—	602
1953/54	3 867	2 494	113	48	—	—	836
1958/59	5 693	3 326	152	54	—	—	1 166
1959/60	6 080	3 478	211	61	—	—	1 265
1960/61	5 523	3 460	212	80	—	—	1 254
1961/62	5 551	3 380	210	95	—	—	1 311
1962/63	5 855	3 340	210	139	35	236	1 275
1963/64	5 941	3 296	211	150	107	252	1 227
1964/65	5 926	3 029	280	149	222	314	1 175
1965/66	5 887	3 067	248	137	267	277	1 014
1966/67	5 782	2 882	235	130	316	335	997 ⁶⁾

¹⁾ bis 1946 Höhere Technische Lehranstalt. — ²⁾ sowie für Jugendleiterinnen und Werklehrer(innen). — ³⁾ früher: Soziale Frauenschule (bis 1957), Fachschule für Sozialberufe (bis 1960), Fachschule für Jugend- und Sozialarbeit (bis 1963). — ⁴⁾ Gründung 1962. — ⁵⁾ bis 1962 Trappsches Konservatorium (priv.). — ⁶⁾ Meisterschule für Buchdrucker (seit 1956 Graphische Akademie, 243 Stud.), Schreiner (110), Maler (107), Mode (258), Bau- und Kunsthandwerk (235), Buchbinder (28), Meistervorbereitungskurs für Schlosser (16).

beruflichen Aus- und Weiterbildung dienen“. Für den Besuch einer „Höheren Fachschule“ ist eine gehobene Allgemeinbildung — z. B. mittlere Reife — Voraussetzung; die Studiendauer beträgt bei täglichem Unterricht mindestens fünf Semester.

An städtischen Fachschulen gab es in München vor dem Kriege die Höhere Technische Lehranstalt (jetzt Oskar-von-Miller-Polytechnikum), Seminare für Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Jugendleiterinnen und Wirtschaftslehrerinnen, eine soziale Frauenschule und vier Meisterschulen (für Bauhandwerker, Buchdrucker, Maler und Mode). Für sie waren insgesamt 829 Schüler und Studierende eingeschrieben (siehe Tab. auf S. 300).

Nach dem Kriege stieg die Belegung der städt. Fachschulen rasch auf das Vielfache des früheren Standes an (1948/49: 3618). Am größten war der Andrang zum *Oskar-von-Miller-Polytechnikum*, das nach der Wiedereröffnung im Frühjahr 1946 in stürmischer Aufwärtsentwicklung alsbald den ersten Platz unter den Ingenieurschulen des Bundesgebietes, ja vielleicht der ganzen Welt, belegen konnte. Dabei spielte neben dem Anwachsen der Münchener Industrie vor allem der großzügige Ausbau des Institutes eine Rolle, dessen wichtigste Phasen nachstehend angegeben sind.

- 1947 Beginn des Wirtschaftsingenieurstudiums
- 1948 Angliederung der Abteilungen für
Hoch- und Tiefbau — Papiertechnik — Feinmechanik und Optik
- 1949 Verleihung der Zusatzbezeichnung „Akademie für angewandte Technik“
- 1957 Wahlvorlesungen in Kernphysik und Kerntechnik
Aufbau der Abteilung für Stahlbau
- 1959 Angliederung der Techniker-Abendschule
- 1963 Beginn der Aufbaustudien
in Betriebswirtschaft — in Kernphysik und Kerntechnik

Beim Studium unserer Tabelle fällt u. a. auf, daß das Polytechnikum in den Jahren 1959/60 und 1960/61 am stärksten belegt gewesen ist. Seither hat sich die Zahl der Studierenden von rund 3500 auf 2882 ermäßigt. Die Fachrichtungen mit den größten Einbußen sind die folgenden:

Maschinenbau	Abnahme um 286 auf 548 Studierende
einjähriger Vorkurs	Abnahme um 285 auf 302 Schüler
Feinwerktechnik	Abnahme um 130 auf 216 Studierende
Papiertechnik	Abnahme um 71 auf 128 Studierende

Diese und einige kleinere Minusposten werden durch die größere Zahl von Studierenden der Wirtschafts- und Betriebstechnik und des Stahlbaues sowie durch die Einschreibungen für die neugeschaffenen Aufbaustudien in Betriebswirtschaft, Kernphysik und Kerntechnik teilweise wieder ausgeglichen. Daß überhaupt Abnahmen eingetreten sind, dürfte z. T. mit den hohen Anforderungen der sehr angesehenen städtischen Akademie zu begründen sein. Sicherlich zieht es manchen Bewerber um die Ingenieurgraduierung deshalb anderswo hin, weil er dort leichter ans Ziel zu kommen glaubt. Manchen Abiturienten wird es auch stärker zur Technischen Hochschule mit ihrem wesentlich attraktiveren Abschluß ziehen.

Die zweitgrößte Besucherzahl ist in unserer Fachschul-Tabelle bei den *Meisterschulen* angegeben. Allerdings liegt die derzeitige Frequenz mit 997 Schülern bzw. Studierenden erheblich unter dem Besuchshöchststand der Jahre 1959 bis 1962 (rund 1300). Wie sich die Gesamtzahl auf die Schulen der verschiedenen Fachrichtungen verteilt, ist aus der folgenden Aufstellung zu ersehen.

Akademie für das Graphische Gewerbe (früher Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker)	243 Studierende
Deutsche Meisterschule für Mode	258 Schüler
Meisterschule für Bau- und Kunsthandwerker	235 Schüler
Meisterschule für das Schreinerhandwerk	110 Schüler
Meisterschule für das deutsche Malerhandwerk	107 Schüler
Meisterschule für Buchbinder	28 Schüler
Meistervorbereitungskurs für Schlosser	16 Schüler

Nebenbei bemerkt würde es eine Unterbewertung der Münchener Meisterschulen bedeuten, wollte man in ihnen nur Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung sehen. Zwar widmen sie sich dieser Aufgabe in erster Linie, dienen aber darüber hinaus in hervorragender Weise der handwerklichen Geschmacks- und Stilbildung und der staatsbürgerlichen Erziehung des Berufsnachwuchses. Die Anfänge der Münchener Meisterschulen fallen in das beginnende 20. Jahrhundert, d. h. in eine Zeit, in der die Landeshauptstadt noch über ihre volle Schulautonomie verfügte.

Die *Höhere Fachschule für Jugend- und Sozialarbeit*, eine der vier westdeutschen Modellschulen ihrer Art, geht in den Anfängen auf Kurse in Wohlfahrtspflege zurück, die in München vor 1914 abgehalten wurden. Zwischen den beiden Kriegen waren an der damaligen „Sozialen Frauenschule“ selten mehr als 50—60 Schülerinnen eingeschrieben. Seit 1948/49 (69 Schülerinnen) hat sich die Frequenz ungefähr verdoppelt. Im Schuljahr 1966/67 wurde die nunmehrige „Höhere Fachschule“ von 130 Studierenden besucht. Im Jahre 1950 wurden erstmals auch männliche Bewerber aufgenommen. Diese machen seither rund ein Viertel der Gesamtbelegung aus. Das *Seminar für Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Jugendleiterinnen und Werklehrer(innen)* wurde 1870 als privates Kindergärtnerinnenseminar gegründet und 1914 von der Stadt übernommen. Die weiteren Ausbildungsmöglichkeiten, die im Namen der Schule angesprochen sind, wurden erst viel später eingerichtet. Gegenüber den letzten Vorkriegsjahren hat sich der Besuch der Seminare nahezu vervierfacht (1966/67: 235). Zu den neuesten Schulgründungen der Landeshauptstadt gehören die Höhere Wirtschaftsfachschule und das Richard-Strauß-Konservatorium. Die *Höhere Wirtschaftsfachschule der Stadt München* (Gründung: 1962) bietet strebsamen Jungkaufleuten Gelgenheit, ihre beruflichen Kenntnisse auf wissenschaftlicher Grundlage zu erweitern. Seit 1964 ist an der Schule auch die Fachrichtung „Fremdenverkehr“ als eigener Ausbildungszweig vertreten. In den fünf Jahren ihres Bestehens hat die HWF ihre Frequenz von 35 auf 316 Studierende erhöht. Die Absolventen sind berechtigt, den Titel „Staatlich geprüfter Betriebswirt“ zu führen. Dem *Richard-Strauß-Konservatorium* wurde dieser klangvolle Name im Jahre 1964 anlässlich des 100. Geburtstages des berühmten Sohnes der Landeshauptstadt verliehen. Vorläufer des mit dem

Status einer höheren Fachschule ausgestatteten Instituts war das private Trapp'sche Konservatorium, das 1962 von der Stadt übernommen wurde. Im Schuljahr 1966/67 widmeten sich dort 335 zukünftige Berufsmusiker ihren künstlerischen und musikerzieherischen Studien. Die angegliederte Sing- und Musikschule dient der musikalischen Grundausbildung von Kindern und Jugendlichen (Frequenz 1966/67: 7417).

Von den insgesamt 22 städt. Fachschulen und höheren Fachschulen sind in der Tabelle auf Seite 300 nur 12 namentlich aufgeführt. Für die übrigen 10 Institute sind nachstehend die Schüler- bzw. Studentenzahlen des Schuljahres 1966/67 angegeben (insges. 887).

Städt. Höhere Frauenfachschule	349
Städt. Fachschule für Beschäftigungstherapie	67
Städt. Diätlehranstalt	31
Städt. Krankenpflegeschule	213
davon für Schwestern	168
für Pfleger	45
Städt. Kinderkrankenpflegeschule	60
Städt. Schule für Krankenpflegehelferinnen	33
Städt. Höhere Fachschule für Augenoptik	73
Städt. Bauleiterschule	22
Städt. Otto-Falckenberg-Schauspielschule	28
Technikerausbildung (Papierverarbeitung) am städt. O.v.M.-Polytechnikum	11

Darunter befinden sich u. a. die wenig bekannten *Lehrgänge für Beschäftigungstherapie*, deren Absolventen später viele Arbeitsfelder in Unfallkliniken, Nervenkrankenhäusern, Heilpädagogischen Heimen, Sanatorien usw. offenstehen. Neugründungen aus der jüngsten Zeit sind die *Höhere Fachschule für Augenoptik* (1965) und die *Bauleiterschule*, die 1964 an der Meisterschule für das Bauhandwerk eingerichtet wurde.

Neben den städtischen Einrichtungen auf Fachschulebene gibt es in München *neun staatliche Fachschulen und höhere Fachschulen*, für die im Schuljahr 1966/67 insges. 1371 Schüler und Studierende eingeschrieben waren. Davon entfielen rund zwei Drittel (897) auf die *Staatsbauschule* mit den vier Abteilungen für Hochbau, Ingenieurbau, Vermessung und Kartografie. Gegenüber der Zeit vor dem Kriege ist die Besuchsfrequenz der nunmehr als „Akademie für Bautechnik“ firmierenden Schule, u. a. infolge der anhaltend guten Konjunktur im Baugewerbe auf das Fünffache angestiegen (1937/38 nur 165 Stud.). Kleinere, aber deshalb nicht weniger angesehene, staatliche Fachschulen sind

- die Bayer. Staatslehranstalt für Photographie (95 Stud.)
- die Bibliotheksschule der Bayer. Staatsbibliothek (97) und
- die Landwirtschaftsschule (69).

Außerdem gibt es fünf staatliche Institute, die auf heilkundliche Berufe vorbereiten, nämlich

die Lehranstalt für mediz.-techn. Assistentinnen (72),
 die Schule für Krankengymnastik (54),
 die Wochenpflegeschule der I. Universitätsfrauenklinik (6),
 die Hebammenschule der I. Universitätsfrauenklinik (35) und
 die Schule für Masseure und mediz. Bademeister (46).

Auf staatliche und städtische Fachschulen zusammen entfallen in München 7153 Schüler und Studierende, d. s. 57% derjenigen, die auf dieser Ebene des berufsbezogenen Schulwesens ihrer Ausbildung obliegen. Die restlichen 43% (5314) besuchen *private* Fachschulen (50), von denen ebenfalls ein reiches Angebot an technischen, wirtschaftlichen und musischen Bildungsmöglichkeiten geboten wird. Die Größe dieser Schulen erstreckt sich vom kleinsten Ballett- oder Zeichenstudio mit 3—4 Schülern bis zu einem Mammutinstitut für zukünftige Dolmetscher mit 1500 Studierenden. Welche Fachrichtungen in München durch private Institute vertreten werden, ist aus der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Die privaten Fachschulen in München
 (Stand November 1966)

Schulart	Schulen	Schüler bzw. Stud.
Ingenieur- und Technikerschulen	6	1 251
Lehranstalten für Brauer	1	46
Höhere Wirtschaftsfachschulen	1	182
Frauenfachschulen	1	78
Kosmetikschulen	2	110
Soziale Schulen	3	225
Heilpraktikerfachschulen	1	74
Krankenpflegerschulen	6	437
Kinderkrankenpflegesschulen	2	75
Krankenpflegehelferinnenschulen	2	24
Schulen für Krankengymnastik, Massage und mediz. Bademeister	1	22
Lehranstalten für mediz. techn. Assistentinnen	1	103
Schulen für kaufm.-prakt. Arzthelferinnen	2	219
Seminare für Kindergärtnerinnen	1	57
Dolmetscher- und Sprachenschulen	2	1 637
Kunstschulen	8	459
Schauspiel- und Ballettschulen	5	69
Gymnastikschulen	3	141
Journalistenschulen	1	23
Seminare für Katechese und Seelsorgehilfe	1	82
zusammen	50	5 314

Wie man sieht, vermitteln Münchens private Fachschulen Kenntnisse und Wissen für viele Berufe und Lebenswege. An erster Stelle steht die große Zahl „praktizierender Philologen“ (1637), die insbesondere ein weit über die Landeshauptstadt hinaus ange-

sehenes *Sprachen- und Dolmetscherinstitut* besuchen. Hierauf folgen die 1251 Studierenden und Schüler privater *Ingenieur- und Technikerschulen*. Für 15 private Ausbildungsstätten *heilkundlicher Berufe*, wie Krankenpflege, Arzthilfe, Krankengymnastik und Massage, sind insges. 954 Besucher eingeschrieben. 8 *Kunstschulen* veranstalten Lehrgänge in Zeichnen, Malen, Gebrauchsgraphik, Didaktik der Kunsterziehung u. a. m. (459 Schüler). Außerdem wird von privater Seite nach den Lehrplänen der Wirtschaftsfachschulen, Frauenfachschulen, Kindergärtnerinnenseminare und Sozialarbeiterschulen unterrichtet. Wer sich der Bühne oder dem Ballett verschrieben hat, kann sich ebenfalls durch den Besuch hier ansässiger Privatschulen (5) auf seinen zukünftigen Beruf vorbereiten (69 Schüler und Schülerinnen).

In Bayern sind 70 öffentlichen Berufsschulen sogen. *Berufsaufbauschulen* angegliedert. Sie gelten als Kernstücke des Zweiten Bildungsweges, dessen Mittelstufe sie zusammen mit den Abendrealschulen darstellen. Die Unterstufe wird von der Berufslehre im Betrieb und der berufsbegleitenden Schule, die Oberstufe von Fachschulen, Höheren Fachschulen, Technischen Akademien und Kollegs zur Erlangung der Hochschulreife gebildet. Für die Schüler der dreistufigen Berufsaufbauschulen überschneiden sich die Unter- und Mittelstufe des Zweiten Bildungsweges, da der Unterricht in den ersten beiden Schuljahren neben der Lehre und Berufsschule stattfindet (an zwei Abenden der Woche). Erst im dritten Schuljahr wird Tagesunterricht gehalten, so daß die Schüler nicht mehr berufstätig sein können. In München gibt es z. Zt. drei städt. Berufsaufbauschulen mit 1564 Schülern und Schülerinnen (Stand Nov. 1966). Es handelt sich dabei um je eine Berufsaufbauschule der Fachrichtung

Technische und nichttechnische gewerbliche Berufe

(Frequenz: 1111),

Verwaltungs- und Wirtschaftsberufe (323) und

Frauen- und Sozialberufe (130).

Die erste Berufsaufbauschule Münchens hat im Schuljahr 1959/60 mit neun Anfängerklassen und 315 Schülern den Unterricht aufgenommen. Seither hat sich die *Schülerzahl verfünffacht*, wie aus der folgenden Tabelle abzulesen ist. In ihr sind auch die übrigen Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges mit ihren Besuchsfrequenzen nachgewiesen. Daß sie *sämtliche städtisch* sind, macht eine der bedeutendsten schulpolitischen Leistungen der Landeshauptstadt in der Nachkriegszeit sichtbar.

Mit der bereits in der letzten Nummer der „Münchener Statistik“ (S. 246) angekündigten Betrachtung des Zweiten Bildungsweges, zu dem außer den Berufsaufbauschulen und den Abendlehrgängen des O.v.M.-Polytechnikums auch Einrichtungen gehören, die den Realschulen und Gymnasien entsprechen, muß die Beschränkung auf den berufsbildenden Sektor des Unterrichtswesens nun verlassen werden. Der Zweite Bildungsweg wird ja in seinem gesamten Umfang neben einer beruflichen Tätigkeit bestritten.

Das *Abendgymnasium* (seit 1946), das als neusprachlicher, mathematisch-naturwissenschaftlicher und wirtschaftskundlicher Typ geführt wird, hat sich in den 14 Jahren seines Bestehens zu einer Erwachsenenschule mit rund 500 Besuchern entwickelt. Am Ende des

Die Einrichtung des Zweiten Bildungsweges in München

(Teilnehmerzahlen seit 1957/58)

Schuljahr	Berufsaufbauschulen		Abendgymnasium	Münchenkolleg	Abendreal- schule ¹⁾	Oskar-von-Miller-Polytechnikum	
	Zahl	Schüler				Abendsemester	Abend- schule für Techniker
1957/58	—	—	.	—	1 045	89	—
1958/59	—	—	298	—	1 084	117	—
1959/60	1	315	300	—	1 074	109	170
1960/61	1	508	338	—	962	120	243
1961/62	2	865	282	48	857	117	413
1962/63	2	975	316	108	762	56	566
1963/64	3	1 239	386	195	783	44	633
1964/65	3	1 443	426	240	789	51	690
1965/66	3	1 602	496	279	748	17	706
1966/67	3	1 564	484	241	827	—	762

¹⁾ bis 1965 Abendmittelschule.

Schuljahres 1965/66 konnte 64 erfolgreichen Prüflingen das Zeugnis der Hochschulreife ausgehändigt werden. Bei der *Abendrealschule* liegt die Zeit des stärksten Zulaufes bereits ein Jahrzehnt zurück (damals mehr als 1000 Schüler). Seither ist eine Abnahme auf rund drei Viertel des seinerzeitigen Höchststandes eingetreten (1966/67: 827 Schüler), da mittlerweile die Berufsaufbauschulen mit ähnlichen Zielen — Mittlere bzw. Fachschulreife — stärker in Erscheinung getreten sind. Für die Erlangung der Hochschulreife in fünf Semestern wurde 1960 das *Münchenkolleg* geschaffen, dessen erste Abiturienten (38) im März 1964 die Schule verlassen haben. Im Zeitpunkt der letzten Schulerhebung (Okt. 1966) betrug die Zahl der Kollegiaten 241. Die Abschlußprüfung im Sommer 1967 haben von 83 Teilnehmern 79 bestanden.

Zum Zweiten Bildungsweg gehörten bis 1966 auch die *Abendsemester des O.v.M.-Polytechnikums*, die es Berufstätigen ermöglichten, den ersten Abschnitt des Maschinenbau- und Elektroingenieurstudiums in Abendkursen zu belegen. Diese Einrichtung ist 1966 mit einer kleinen Zahl von Studierenden ausgelaufen, so daß für die Ingenieurausbildung nur mehr die Tagessemester in Frage kommen. Im Oktober 1959 wurde dem städt. Polytechnikum eine *Abendschule für Techniker* mit den Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik angegliedert und damit ein wesentlicher Beitrag zur Behebung des Mangels an technischen Nachwuchskräften geleistet. Die Zahl der Teilnehmer an diesen Lehrgängen hat sich rasch von anfänglich 170 auf 762 im W.S. 1966/67 vergrößert. Es ist anzunehmen, daß die Techniker-Abendschule über kurz oder lang durch eine entsprechende Tagesschule ergänzt werden wird.

Zählt man zum Zweiten Bildungsweg im weiteren Sinne alle schulischen Einrichtungen, durch die sich Berufstätige fortbilden, dürfen auch die *Abendkurse der städt. Sprachenschule* nicht unerwähnt bleiben. Sie wurden im November 1945 mit 1 425 Teilnehmern an Lehr-

gängen in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Russisch begonnen. Am größten war der Andrang Sprachbessener im Frühjahr 1946 (2666). Nach der Währungsreform, als sich auf vielen Gebieten neue Berufsmöglichkeiten auftraten, trat die fremdsprachliche Ausbildung etwas in den Hintergrund, so daß Ende 1950 die Belegung der Abendkurse mit 230 Teilnehmern auf den tiefsten Stand gesunken war. Erst mit zunehmender Verbesserung unserer Auslandsbeziehungen wurde das Erlernen von fremden Sprachen wieder interessanter. In den letzten Jahren waren in den Wintersemestern jeweils 1400—1600 Schüler und Schülerinnen für die Abendkurse eingeschrieben.

Die Teilnehmer an den Abendkursen der städt. Sprachenschule

1945 (Nov.)	1 425	1957/58	1 100	1962/63	1 411
1946 (Frühj.)	2 666	1958/59	1 130	1963/64	1 478
1950 (Dez.)	230	1959/60	1 251	1964/65	1 460
1955/56	848	1960/61	1 500	1965/66	1 582
1956/57	975	1961/62	1 342	1966/67	1 507

Für die hier besprochenen Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges, die dank der Initiative der Landeshauptstadt und ihres bekannt schulfreundlichen Stadtrates entstanden sind, waren Ende 1966 insges. 5385 Heranwachsende und voll Erwachsene eingeschrieben. Von den vielen, denen es auf diese Weise ermöglicht wird, auch in nicht mehr ganz jungen Jahren den Realschulabschluß, die Fachschulreife oder das Abitur nachzuholen, bedient sich ein größerer Teil der mannigfachen Hilfen, die von der *Münchener Volkshochschule* bei der Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfungen für die dritte Klasse der Berufsaufbauschule, für die ersten beiden Klassen des Abendgymnasiums und für den Eintritt in das Münchenkolleg geboten werden. Ferner gibt es Volkshochschulkurse für die Realschul-Abschlußprüfung als „Externer“, für die Einstellungsprüfungen zur ge-

Vorbereitungskurse der Münchener Volkshochschule für das Beschreiten des Zweiten Bildungsweges

(Kalenderjahr 1967)

Fächer	Zahl der Kurse	Zahl der Abende ¹⁾
Deutsch	15	154
Mathematik	12	180
Englisch	15	271
Französisch	4	42
Latein	4	41
Sozialkunde	4	41
Kaufmännisches Rechnen und Buchführung ...	7	74
Chemie	3	32
Geschichte	5	45
Physik	6	58
Rechnen	4	42
zusammen	79	980

¹⁾ zu je zwei Kurzstunden.

hoben nichttechnischen Staatsbeamtenlaufbahn usw. In welchem Umfang die Münchener Volkshochschule den Anwärtern auf den Zweiten Bildungsweg Hilfsstellung leistet, ist vorstehend an Hand der Programme für die drei Lehrabschnitte des Kalenderjahres 1967 zusammengestellt (insges. 79 Kurse mit 980 Unterrichtsabenden).

Mit diesen Angaben über den Zweiten Bildungsweg sind wir am Ende unserer Ausführungen über Münchens Schulen angelangt. Für die staatlichen, städtischen und privaten Unterrichtsstätten ergeben sich folgende Schülerzahlen (Schuljahr 1966/67):

107342 im allgemeinbildenden Sektor
53056 im berufsbildenden Sektor
160398 für alle Schulen zusammen.

An hauptamtlichen Lehrkräften wurden von der Schulstatistik im Herbst 1966

4420 in den allgemeinbildenden Schulen
1462 in den berufsbildenden Schulen

nachgewiesen. Hinzu kommen noch 80—90 Lehrer, Gewerbelehrer, Studienräte usw., die hauptamtlich in Schulen des Zweiten Bildungsweges tätig sind. Rechnet man zum Schul- und Unterrichtswesen im weiteren Sinn auch jene im Hochschulrang, nämlich Universität, Technische Hochschule, Kunstakademie, Musikhochschule und Pädagogische Hochschule, die zusammen 34509 Studierende und fast 1800 Professoren, Wissenschaftliche Räte, Dozenten und Lehrbeauftragte haben (W.S. 1966/67), ergeben sich rund 203000 Personen, die als Lernende oder Lehrende am Unterrichtswesen der Landeshauptstadt beteiligt sind. Das heißt ungefähr jeden sechsten Münchener berührt es unmittelbar, wenn in den gesetzgebenden Körperschaften des Landes, im Stadtparlament, in Haushalts- und Finanzausschüssen Schulfragen zur Debatte stehen. Man kann deshalb zu den gebräuchlichen Prädikaten unserer Stadt noch ein weiteres hinzufügen und München eine Schulstadt ersten Ranges nennen.

Dr. Schm.